Emser Zeitung

nebst Amtlichem Kreisblatt für den Unterlahnkreis

Lahn-Bote

Bezugspreis 1.—15. Sept.: 1000 Milliarden, Anzeigenpreise: Die einsp. Millimeter-Zeile 8 G.-Pfg., auswärtige, amtl. Bekanntmachungen u. Versteigerung. 12 G.-Pfg. Rekl. 25 G.-Pfg. Die Preise werden mit dem Emser Multiplikator vervielfacht.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Rotationsdruck und Verlag: H. Chr. Sommer, Bad Ems Inh.: B. Fazer Helsingfors. Geschäftsstelle Römerstr. 95 Telefon 7. Verantwortliche Schriftleitung: Aug. Kleh.

Amtliches Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Ems

Nummer 216 — Bad Ems, Montag den 15. September 1924 — 75. Jahrgang

Reichsregierung, Kriegsschuldfrage und Völkerbund.

Heute Kabinettsitzung

Berlin, 15. Sept. Heute findet eine Kabinettssitzung statt, dessen Tagung als einziger Punkt die Ernennung der Mitglieder des Eisenbahnverwaltungsrates enthält. Man erwartet eine neue Beschlußfassung in der Frage der Kriegsschulderklärung.

*

Berlin, 14. Sept. Nachdem die Reichspolitik infolge der Abwesenheit der hervorragendsten Persönlichkeiten des Reichskabinetts in den letzten 14 Tagen fast eingeschlafen war, so daß sich ein Teil der reichshauptstädtischen Presse immer mehr in einen seichten Parteitratsch verlor und die Politik in das Parteigeleise zu verschieben sich bemühte, hat sie mit der Freitag erfolgten Rückkehr des Reichsaußenministers Dr. Stresemann eine neue Belebung erfahren. Es wurde eine Verlautbarung über die Stellung der Reichsregierung zu den wichtigsten schwebenden Fragen gegeben. Es handelt sich um die Frage der Notifizierung der Kriegsschulderklärung der Reichsregierung an die fremden Mächte und um den Beitritt Deutschlands zum Völkerbund. Es ist nicht schwer, hinter der Verlautbarung den Reichsaußenminister Stresemann zu vermuten.

Ein Teil der Links-Blätter spricht von einer Regierungs- bezw. von einer Stresemann-Krise. Es wird behauptet, entgegen der Verlautbarung vertrete Reichskanzler Marx in der Kriegsschuld- und Völkerbundsfrage nicht den schroffen Standpunkt von Stresemann. Auf der anderen Seite hat sich aber Dr. Stresemann auf den Standpunkt der Notifizierung gar nicht festgelegt. Was den Zeitpunkt der eventuellen Notifizierung betrifft, so soll Dr. Stresemann sich freie Hand vorbehalten haben und im Zusammenhange mit anderen zu erwartenden Ereignissen und Vorgängen, über die jetzt näheres noch nicht gesagt werden kann, ihn auszuwählen beabsichtigen.

Vierwöchige Hinausschiebung?

Paris, 14. Sept. Der Berliner Vertreter des „Echo de Paris" glaubt zu wissen, daß im Verlauf des am Montag stattfindenden Kabinettsrats der Versuch gemacht werden wird, die Notifizierung des deutschen Memorandums zur Kriegsschuldfrage für drei bis vier Wochen hinauszuschieben.

Kriegsschuldfrage und Völkerbund

Berlin, 14. Sept. Mit Rücksicht auf die Zeitungspolemiken der letzten Tage in der Angelegenheit der Kriegsschuldfrage und des Beitritts Deutschlands zum Völkerbund wurden in der Presse von berufener Seite sehr bestimmte Informationen erteilt, nach denen die Kundgebung der Kriegsschuldfrage zuerst im Reichsrat und später zum Abschluß der Londoner Verhandlungen geplant war. Sie konnte aber in London aus rein technischen Gründen wegen des gedrängten eiligen Verlaufes des Abschlusses nicht mehr erfolgen. Die deutschnationale Einwirkung sei weder in diesem noch in einem späteren Stadium maßgebend gewesen. Ueberhaupt sei die Frage niemals vom parteipolitischen Standpunkt aus angesehen worden. Gelegentlich der parlamentarischen Beratung des Londoner Paktes habe der Minister des Aeußern im vollen Einverständnis mit dem Kabinett auch die Deutschnationalen von der geplanten Formulierung der Erklärung über die Kriegsschuldfrage rechtzeitig unterrichtet. Es dürfe nicht übersehen werden, daß die Kundgebung der Regierung lediglich eine grundsätzliche Verpflichtung zur Notifizierung enthalte, daß es aber der Autorität der Reichsregierung zugehöre, wann sie ihre Ankündigung in die Tat umsetzen wolle. Sicher könne Deutschland in den Völkerbund nicht eintreten, ehe nicht die Kriegsschuldfrage gelöst sei. Auch zwischen dem Staatssekretär v. Maltzan und dem Minister des Aeußern haben in dieser Frage keine Meinungsverschiedenheiten bestanden. Uebrigens habe auch in London trotz vielfacher Gelegenheit kein einziger fremder Staatsmann den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, der eine reine Zweckmäßigkeitsfrage sei, angeregt. Wenn der leere Stuhl Deutschlands in Genf besetzt werden solle, müsse man die Satzungen zugunsten Deutschlands ändern und nicht zumuten, daß es den Ratssitz durch die Wahl erlange, sondern ihm einen ständigen Ratssitz zuteilen. Es sei anzunehmen, daß auch die bevorstehenden Beratungen des Kabinetts über diese Fragen von den gleichen Voraussetzungen ausgehen.

Rückkehr der Ruhrausgewiesenen.

Coblenz, 13. Sept. Zur Ausführung der in London getroffenen Vereinbarungen haben am 12. September 1924 in Düsseldorf Besprechungen zwischen Vertretern der preußischen Regierung und Vertretern des Generals Degoutte über die Rückführung der aus dem Ruhrgebiet und dem Brückenkopf Düsseldorf ausgewiesenen preußischen Beamten in ihre Aemter stattgefunden. Das Ergebnis dieser Besprechung ist, daß abgesehen von den sechs bereits durch die Presse bekanntgegebenen Beamten, deren Ausweisung vorläufig noch nicht wieder aufgehoben ist, alle Ausgewiesenen wieder zum Amte zugelassen sind, mit Ausnahme der folgenden:

Bürgermeister Schmid in Düsseldorf,
Regierungsrat Oexle in Düsseldorf,
Polizeipräsident Melcher in Essen,
Stadtbaurat Diefenbach in Bochum,
Kriminalkommissar Ware in Werne,
Kriminalwachtmeister Sebenich in Düsseldorf

Außerdem bleiben von dieser Regelung einstweilen die Beamten der Schutzpolizei ausgeschlossen.

Für die Leiter staatlicher Polizeiverwaltungen ist vorläufig die Einschränkung vorgesehen, daß sie bis zur endgültigen Entscheidung über die Organisation der staatlichen Polizei im besetzten Gebiet, über die weitere Verhandlungen noch vorbehalten sind, ihren Dienst nur mit der Maßgabe aufnehmen können, daß der Besatzungsbehörde gegenüber die Oberbürgermeister allein verantwortlich bleiben. Es wurde seitens des Vertreters des Generals Degoutte in Aussicht gestellt, daß die seitens der preußischen Vertreter geäußerten Wünsche auf Einschränkung der Zahl derjenigen, die noch nicht in die Heimat und in ihr Amt zurückkehren können, in naher Zukunft erneuter Prüfung unterzogen werden würden.

Die Erlaubnis zur persönlichen Rückkehr ins neubesetzte Gebiet erstreckt sich auf sämtliche private Ausgewiesenen und auf alle Beamten einschließlich der Angehörigen der Schutzpolizei mit alleiniger Ausnahme der bereits früher veröffentlichten sechs Beamten. Ueber die Rückführung der aus der belgischen Zone des neubesetzten Gebietes ausgewiesenen Beamten in ihre Aemter steht eine Regelung zu erwarten.

Die Verhandlungen in Coblenz.

Coblenz, 13. Sept. Die Koblenzer Verhandlungen wurden gestern in mehreren Komitees fortgesetzt. Der von der Reichsregierung bestellte Leiter der Verhandlungen in Coblenz, Landeshauptmann Dr. Horion, hat im Laufe des gestrigen Vormittags den französischen, britischen und belgischen Oberkommissar aufgesucht. Er hatte mit ihnen eine längere Unterredung. Nach der Entscheidung der J. A. K. vom 11. September wurde die Ausweisung von etwa 1900 Privatpersonen und Beamten wieder zurückgenommen. Horion begab sich gestern abend nach Düsseldorf, um dort die in Aussicht genommenen Verhandlungen mit dem französischen Oberbefehlshaber aufzunehmen.

Die deutsch-belgischen Verhandlungen

Der königlich belgische Gesandte in Berlin, Graf della Faille de Leverghem, hatte den Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, zu einem Frühstück eingeladen, um ihn mit den Herren der inzwischen in Berlin eingetroffenen belgischen Delegation für die bevorstehenden Wirtschaftsverhandlungen bekannt zu machen. Neben den Mitgliedern der belgischen Delegation, über deren Zusammensetzung bereits berichtet worden ist, nahmen an dem Frühstück der großherzoglich-luxemburgische diplomatische Vertreter Dr. Kirsch-Puricelli und die belgischen Generalkonsuln in Deutschland teil. Von deutscher Seite waren außer dem Reichsminister Dr. Stresemann, Staatssekretär Frhr. v. Maltzan, die Ministerialdirektoren von Stockhammern und Dehnhardt eingeladen.

Die Freigabe des Karlsruher Hafengebiets

Karlsruhe, 13. Sept. Nachdem in der Nacht vom Montag zum Dienstag die Zollinie im Karlsruher Rheinhafen aufgehoben wurde, ist nunmehr heute nachmittag auch der Personenverkehr, der bis jetzt streng kontrolliert wurde, freigegeben worden. Gegen 1 Uhr mittags traf der telephonische Befehl ein, die Posten einzuziehen und um 1 Uhr 15 Min. war der Verkehr nach dem Hafen frei. Damit ist jetzt das Betreten des gesamten Karlsruher Gebietes, das seit Februar 1923 gesperrt war, wieder ohne Kontrolle möglich. Das städtische Hafenamt ist von der Aufhebung der Verkehrssperre verständigt worden.

Die Reichsbahngesellschaft

Berlin, 14. Sept. Nachdem nunmehr die ausländischen Vertreter für den zukünftigen Generalrat der deutschen Reichsbahngesellschaft ernannt sind, wird voraussichtlich in dieser Woche die Ernennung der neuen deutschen Mitglieder des Eisenbahngeneralrats durch das Reichskabinett erfolgen müssen, da die erste Sitzung schon für den 25. September vorgesehen ist. In dieser Sitzung wird nach Konstituierung des Generalrats die Wahl des Generaldirektoriums der Reichsbahngesellschaft, sowie die Bildung der notwendigen Ausschüsse erfolgen. Es ist damit zu rechnen, daß zum Generaldirektor der bisherige Reichsverkehrsminister Oeser gewählt werden wird, der dann aus dem Reichskabinett ausscheiden würde. Ueber die Namen der neuen deutschen Vertreter verlautet noch nichts bestimmtes. Wahrscheinlich wird ihre Ernennung nach dem Gesichtspunkte erfolgen, daß in dem Generalrat von deutscher Seite nach Möglichkeit die Länder, Industrie, Handel, Banken, Landwirtschaftsrat, evtl. das Reichsfinanzministerium und möglicherweise auch das Personal der Eisenbahn vertreten sein werden. Nach der für Anfang Oktober vorgesehenen Ueberleitung der deutschen Reichsbahn in die Hände der neuen Gesellschaft wird die Frage akut, was dann aus dem Reichsverkehrsministerium werden wird. Eine Entscheidung hierüber ist noch nicht erfolgt.

Youngs Berliner Tätigkeit

Zu der Reise des Generalagenten für die Reparationszahlungen, Owen Young, machte der Sekretär Mr. Youngs einem Vertreter von Wolffs Telegraphischem Büro folgende Mitteilungen: Bei dem Eintreffen Mr. Youngs in Berlin ging seine Absicht dahin, etwa 10 bis 14 Tage in Berlin zu bleiben, um während dieser Zeit die organisatorischen Voraussetzungen für die Einrichtung seines Büros zu studieren. Nach Ablauf dieser Zeit wollte er sich mit den fünf neuen Kommissaren der Reparationskommission in Paris treffen, um ihnen über die in Berlin erhaltenen Eindrücke zu berichten und seine weiteren Pläne mit ihnen zu besprechen. Die Einhaltung dieses Programms hing von den Eindrücken ab, die er hier beim Beginn seiner Arbeit empfing. Seine jetzt erfolgte Abreise nach Paris ist demnach ein Zeichen dafür, daß er mit dem Verlauf seiner hiesigen Tätigkeit zufrieden ist. Der Zeitpunkt seiner Rückkehr ist vorläufig noch nicht bekannt. Wenn die Besprechungen mit den Kommissionen der Reparationskommission in Paris den erhofften glatten Verlauf nehmen, so wird Mr. Young vermutlich erst zusammen mit Rufus Gilbert, dem ständigen Reparationsagenten, nach Berlin zurückkehren. Dawes ist in Berlin geblieben. Youngs Büro setzte seine Arbeiten ohne Unterbrechung fort.

Der Streit Danzig—Polen vor dem Völkerbund

Genf, 14. Sept. Der Völkerbundsrat verhandelte Sonntagnachmittag über eine Beschwerde des Freistaates Danzig in bezug auf die Ausweisung Danziger Staatsangehöriger aus Polen. Präsident Sahm welcher in einer kurzen Erklärung auf die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Verhältnisse hinwies, führte besonders den Fall eines Geistlichen an, der ohne Angabe von Gründen von der polnischen Regierung als lästiger Ausländer ausgewiesen wurde und innerhalb von 14 Tagen seine Gemeinde verlassen mußte. Da die Danziger Regierung zurzeit keine diplomatische Vertretung in Warschau unterhält, kann sie in einem solchen Falle keine derartigen Schritte unternehmen. Es stehen ihr auch keine anderen Möglichkeiten offen, da gegenseitige Repressalien durch einen Beschluß des Rates untersagt sind. Danzig ist also für einen wirksamen Schutz seiner Staatsangehörigen auf den Völkerbund angewiesen, den dieser durch den Versailler Vertrag übernommen hat. Der polnische Vertreter erwiderte besonders mit dem Hinweis darauf, daß die Ausweisungen von polnischen Staatsangehörigen aus Danzig weit zahlreicher seien als die Ausweisungen Danziger Bürger aus Polen, ein Argument, das von Präsident Sahm mit dem Hinweis auf die vollkommene Verschiedenheit der Verhältnisse zurückgewiesen wurde.

Dem Rat lag eine Resolution vor, wonach die Angelegenheit einer internationalen Kommission von hervorragenden Juristen überwiesen werden soll. Sowohl Danzig wie Polen erklären sich damit einverstanden und der Rat beschloß dementsprechend. Die Danziger Herren sind von diesem Ergebnis befriedigt, weil die Angelegenheit nun dem Ermessen des Rates entrückt und in die Hände juristischer Sachverständiger gelegt worden ist.

*

Unruhen überall

China

Schanghai, 13. Sept. An der Westfront haben die Tschekiangtruppen Jshing erobert. Westlich vom Taihu-See haben sie dadurch die Kiangsu-Truppen gezwungen, bis nach Tschangtschou zurückzuweichen.

Peking, 13. Sept. Das Parlament hat Dr. Yen zum Premierminister gewählt. Yen ist in Amerika erzogen, war 1920 Außenminister, vom Dezember 1921 bis Juni 1922 stellvertretender Premierminister. Er wurde auf verschiedenen diplomatischen Posten verwendet.

Peking bedroht.

Newyork, 13. Sept. Aus Peking wird gemeldet, daß man einen Angriff des Generalgouverneurs der Mandschurei Chang Tso-Lin befürchtet, der mit seiner Armee in Eilmärschen auf Peking anrückt. Die Stadt ist in Verteidigungszustand versetzt worden. Außerdem wurde der Belagerungszustand verhängt. 60 000 Soldaten haben Befehl erhalten, die Stadt gegen den Angriff des Gouverneurs zu schützen.

China lehnt jede Intervention ab

Newyork, 13. Sept. Das chinesische Kabinett hielt heute eine Kabinettsitzung ab, in der es sich eingehend mit einer möglichen Intervention der Großmächte befaßte. Es wurde der Beschluß gefaßt, jede Einmischung anderer Mächte in die Vorgänge in China aufs entschiedenste abzulehnen. Desgleichen wurde die Einberufung einer internationalen Chinakonferenz abgelehnt.

Falls eine solche zusammentreten sollte, wird sie von der Regierung Chinas aufs schärfste bekämpft werden.

Ernste Lage in Marokko

London, 13. Sept. Wie aus Gibraltar gemeldet wird, haben die Riffkabilen alle Stützpunkte zwischen Tetuan und Schechuan eingenommen und sind mit 7000 Mann in Schechuan eingedrungen. Die Höhenketten südlich von Tetuan seien durch die Riffleute besetzt worden. An die Bevölkerung sei die Aufforderung ergangen, die Häuser von Angehörigen neutraler Länder zum Schutze vor einer Bombardierung zu beflaggen.

Paris, 13. Sept. Wie das „Petit Journal" über die Vorgänge in Spanisch-Marokko berichtet, sind die von General Primo de Rivera unternommenen Versuche, Tschetschuan zu befreien, und die Laulinie sicher zu befestigen, nicht glücklich gewesen. Gegenwärtig hätten die Spanier die Stellung, die sie auf den, den Laufluß beherrschenden Höhen besetzt hielten, geräumt. Auf der Straße von Tetuan nach Tschetschuan hätten sich die Riffleute der Schlüsselstellung von Suk el Arba bemächtigt und die spanische Garnison von Tetuan ungefähr 8000 Mann stark, sei augenblicklich vom Feinde vollständig umzingelt. Sie werde sich zweifellos bemühen, die Linien der Riffleute zu durchbrechen, um sich nach der Küste zurückzuziehen, bevor der Regen den Rückzug unmöglich macht.

Paris, 13. Sept. In Madrid wird folgender Bericht über die Lage in Marokko veröffentlicht. Die drei Kolonnen haben in dem Abschnitt von Banen operiert. Sie sind auf starke feindliche Abteilungen gestoßen, die unter Mithilfe der Artillerie und der Flieger bekämpft wurden und die zahlreiche Verluste erlitten haben. Die Spanier verloren 1[illegible] Spanier und 14 eingeborene Soldaten.

Arabien

Kairo, 13. Sept. Die Zeitung „Achram" veröffentlicht unter Vorbehalt ein Telegramm aus Mekka, in dem mitgeteilt wird, daß die Wahabis bei der Einnahme der Ortschaft Taif (Hedschas) Häuser niederbrannten und die Gräber zerstörten und in Mena alte Männer, Frauen und Kinder niedermetzelten. Die Unterzeichner des Telegramms erbitten Hilfe.

Kämpfe im Hedschas

Kairo, 13. Sept. Reuter meldet: Dem Minister der öffentlichen Arbeiten ging ein Gesuch um Erlaubnis der Ueberführung der Stiftung für arme Pilger in Mekka nach Dschidda zu, da die Gefahr besteht, daß Mekka von den Wahabis erobert wird. Fast alle Streitkräfte des Hedschas sind bei Taif zusammengezogen, das die Wahabis angriffen. Die Streitkräfte von Hedschas ließen eine kleine Polizeitruppe in Mekka zurück. Man hält es für wenig wahrscheinlich, daß die verschiedenen Stämme sich zusammenschließen werden, um dem König Hussein bei der Verteidigung Mekkas zu helfen.

London, 13. Sept. Gut unterrichtete Londoner Kreise erklären, daß nach Meldungen aus Dschidda die Nachrichten über Greueltaten, die die Wahabiten begangen hätten, übertrieben seien.

Portugal

Lissabon, 13. Sept. Hier ist es zu einem Militäraufstand gekommen, die versuchten, das Außenministerium, die Post und andere öffentliche Gebäude durch Gewalt in ihre Hände zu bekommen. Nach einer Havasmeldung aus Lissabon ist die Regierung Herr der Lage. Die Truppen, die die Börse besetzt haben, sind in ihre Kasernen zurückgekehrt. Lissabon hat sein normales Aussehen wieder angenommen. Unter den Verhafteten befinden sich Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften und Matrosen.

Griechenland

Athen, 13. Sept. Es ist gelungen, einer breit angelegten Militärverschwörung auf die Spur zu kommen. Die beteiligten Generäle Tserukl und Panatopulos sind verhaftet worden.

Brasilien

Buenos Aires, 13. Sept. Es wird gemeldet, daß die brasilianischen aufständigen Truppen des Staatens Sao Paolo, von den Bundestruppen aufs Haupt geschlagen, gegen Parana flüchteten.

Rumänien macht mobil.

Bukarest, 13. Sept. Das rumänische Kriegsministerium hat Befehl gegeben, die Jahrgänge 1919, 1920 und 1921 mobil zu machen. Diese drei Jahrgänge umfassen über 300 000 Reservisten. In Bukarest sind strenge Maßnahmen unternommen zum Schutze der Postanstalten und der Bahnkörper.

Man kann nur annehmen, daß sich diese Maßnahme gegen Rußland richtet und durch die Vorgänge in Bessarabien veranlaßt worden ist.

Mordanschlag auf einen fasciſtiſchen Abgeordneten

Rom, 13. Sept. Gestern vormittag gab der Arbeiter Jean Corvi auf den faszistischen Abgeordneten und stellvertretenden Generalsekretär der faszistischen Verbände, Casalini, im Straßenbahnwagen vier Revolverschüsse ab, wovon zwei den Deputierten schwer am Kopfe verletzten. Der Angreifer wurde verhaftet. Er erklärte, er sei Kommunist, und habe für die Ermordung Matteottis, dessen Photographie er bei sich führte, Rache nehmen wollen. Casalini ist im Krankenhaus seinen Verwundung erlegen.

Rom, 13. Sept. Die Nachricht von der Ermordung des faszistischen Abgeordneten Casalini hat in den italienischen Städten erneut außerordentliche Erregung hervorgerufen. Es ist auch bereits zu Zwischenfällen gekommen. Im Gebäude des Corriere della Sera, wurden von einer faszistischen Menge die Scheiben eingeworfen. Die Mittagsausgabe des Blattes wurde verbrannt. In Bradina fanden Zusammenstöße bewaffneter Bauern und einer Abteilung Faszisten statt. Auf beiden Seiten gab es Verletzte und Tote.

Auf die Nachricht von der Ermordung Casalinis trat der Ministerrat sofort zusammen und traf umfassende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung. Das faszistische Direktorium fordert auf, die Ruhe zu bewahren und warnt vor Racheakten. Auch die Oppositionsparteien bringen ihr Bedauern über den neuen politischen Mord zum Ausdruck.

Mailand, 13. Sept. Die Präfektur von Mailand dementiert das Gerücht von einer faszistischen Mobilisation und von Unruhen in anderen Städten Italiens. Die Meldungen über Kundgebungen in Rom, Parma usw. entbehren jeder Grundlage. Im Lande herrsche Ruhe.

„Corriere della Sera" schreibt, es sei bezeichnend für die Geistesverfassung der faszistischen Kreise, daß man Veranlassung zu einer „Tragödie" schon darin sehe, wenn eine Zeitung es sich nicht nehmen lasse, ihre Kritik an der faszistischen Regierung frei zu äußern. Man könne in einem konstitutionellen Lande von einer Million Faszisten schließlich verlangen, daß sie die anderen ihre Meinung ausdrücken lassen.

Blutige Zusammenstöße in Italien.

Mailand, 14. Sept. Nach dem „Messagero" wurde in Bologna die Freimaurerloge gestürmt. Die Akten wurden fortgenommen. In Turin wurde die Zeitung „Stampa" gezwungen, Halbmast zu flaggen.

Die Schlacht rückt näher an Schanghai heran

Schanghai, 12. Sept. Die Chekiang-Truppen eroberten Ifhing westlich vom Tai-See und zwangen dadurch die Kiangsu-Truppen bis Chanschau nördlich des Sees an der Bahn Nanking—Schanghai zurückzugehen.

Aus der fremdländischen Presse verzeichnen wir noch die nachstehenden Meldungen:

Die Kampffront vor Schanghai hat sich der Stadt genähert. Sie befindet sich noch 23 Km. nördlich davon. Nur weil vor einigen Tagen ein scharfer Nordwind wehte, war der Kampfeslärm in der Stadt deutlicher zu vernehmen, was Veranlassung gegeben hat, das Freiwilligenkorps in der Stadt aufzubieten.

Newyork, 12. Sept. Nach einer Meldung aus Schanghai sind dort weitere fünf amerikanische Zerstörer eingetroffen.

Kontreadmiral Anderson, der die alliierten Kriegsschiffe in Schanghai kommandiert, hat befriedigende Versicherungen hinsichtlich des Schutzes von Wusong abgegeben. Etwa 60 Schiffe ankern vor Wusong, um im Falle der Notwendigkeit neue Verstärkungen sofort an Land zu setzen. Die alliierten Behörden haben die notwendige Maßregel getroffen, um von Wusong ein Depot von 50 Tonnen Dynamit zu entfernen, über das die Bevölkerung beunruhigt war.

Nach einer Meldung aus Tokio hat die japanische Regierung erklärt, sie beabsichtige nicht, sich der Vermittlungsaktion der Mächte in China anzuschließen. Ein möglicher Meinungsaustausch der Großmächte wird aber von dieser Absicht nicht berührt.

Die Grenzen der internationalen Fremdenniederlassung in Schanghai und der im Süden sich anschließenden französischen Konzession sind auf der Landseite durch Barrikaden und Maschinengewehre gesichert. Die internationale Polizei, die aus einer chinesischen, indischen und englischen Abteilung besteht und militärisch gedrillt ist, ist unter dem Major Hilton Johnson mobilisiert. Das ständige Freiwilligenkorps, das unter dem Befehl des englischen Obersten F. L. Gordon steht, und in dem alle Waffengattungen und auch Artillerie vertreten sind, ist im Alarmzustand. Außerdem haben die verschiedenen Kriegsschiffe, die im Hafen von Schanghai liegen, 1500 Mann gelandet.

Funkzielfahrten des Z. R. III

Friedrichshafen, 13. Sept. Z. R. 3 ist von der heutigen vierten Probefahrt um 6 Uhr 50 Min. abends zurückgekehrt. Die Fahrt ging rund um den Bodensee und berührte auch das Gebiet des Bregenzer Waldes, sowie das Schweizer Gebiet am Oberrhein. Während der Fahrt wurden Versuche mit dem Telefunken-Bordpeiler angestellt. Zunächst wurden die Funkstrahlablenkungen für den gesamten Wellenbereich von 800 bis 3000 Meter aufgenommen. Im Verlaufe dieser Versuche zeigte sich, daß bei großen Peilentfernungen auch mit guten Funkpeilungen zu rechnen ist. Sehr interessant waren zwei Funkzielfahrten, die das Luftschiff zunächst nach Konstanz und dann nach Friedrichshafen ausführte. Bei diesem Manöver waren die Fenster der Funkkabine verhängt, so daß der Funkbeamte am Funkpeiler das Einlenken des Z. R. 3 in den Zielkurs nur nach Gehör ausführen konnte. Alle Versuche des Rudergängers, vom Zielkurs abzuweichen, hatten sofort neue Zielkurskommandos des Bordfunkers zur Folge. Der Zielkurs wurde so treu eingehalten, daß die Antennen der Bodenfunkständer sowohl in Konstanz als auch in Friedrichshafen genau in ihrer Mitte umflogen wurde. Dieses gute Ergebnis läßt bestimmt hoffen, daß der Amerika-Zeppelin im Bedarfsfalle bei der großen Fahrt über den Ozean an dem Telefunkenbordpeiler ein wichtiges Navigationsmittel besitzt, das ihm besonders bei schlechtem Wetter und bei Nebel sicher den Weg weist. Die Zeit der letzten Probefahrt ist noch nicht bekannt.

Die 30stündige Fahrt.

Jena, 13. Sept. Die 30stündige Dauerfahrt des Amerika-Luftschiffes soll voraussichtlich Montag oder Dienstag stattfinden. Der letzte neue Motor wird erst nach dieser Fahrt eingebaut und dann noch eine kleine Probefahrt ausgeführt werden.

Berliner Vorbereitungen.

Berlin, 13. Sept. Zum Empfang des Amerika-Zeppelins in Berlin werden in Staaken große Vorbereitungen getroffen. Insbesondere werden durch Bekanntgabe der hier funkentelegraphisch einlaufenden Berichte von der großen Probefahrt die in Staaken versammelten Zuschauer fortlaufend über die Fahrt des Luftschiffes unterrichtet werden. Die Vertreter der Behörden, und zwar des Reichsverkehrsministeriums und des preußischen Innenministeriums und der Aufsichtsrat der Berliner Flughafengesellschaft werden in Flugzeugen dem Amerika-Zeppelin zur Begrüßung entgegenfliegen.

Deutscher Juristentag.

Heidelberg, 13. Sept. Der 33. deutsche Juristentag ist heute mittag zu seiner letzten Vollversammlung zusammengetreten. Rechtsanwalt Dr. Wolf erstattet einen Kassenbericht, der infolge der Inflationszeit einen sehr ungünstigen Stand aufweist. Es folgte darauf die Neuwahl der ständigen Deputation. Für die vier ausgeschiedenen Mitglieder wurden gewählt Staatssekretär a. D. Mengel (Berlin) Geheimrat Professor Dr. Anschütz (Heidelberg), Oberverwaltungsgerichtspräsident Geheimrat von Rostz (Dresden) und Senatspräsident Wirusrowsky (Köln). Auf Vorschlag des Präsidenten Kahl wurden die übrigen acht Mitglieder wiedergewählt. Ein Antrag des Rechtsanwalts Dr. Wertheim (Baden), nach dem die jeweiligen Mitglieder des Präsidiums des Reichstages und der Landesparlamente dem deutschen Juristentage angehören sollen, wurde abgelehnt.

In seinem Schlußwort sprach Kahl der Stadt Heidelberg und allen denen den Dank des deutschen Juristentages aus, die zum Erfolg der Tagung beigetragen haben. Namens der Versammlung dankte Staatssekretär Fritze dem Präsidenten für die umsichtige Art der Leitung.

Die de jure-Anerkennung Rußlands durch Frankreich

Paris, 13. Sept. Die Frage der Anerkennung Sowjetrußlands tritt für den Augenblick in den Vordergrund politischen Erwägungen. Nach längerem Zögern hat Herriot sich dazu entschlossen, Rußland zunächst einmal de jure anzuerkennen und erst hierauf Schritte zur Regelung der Schuldenfrage in die Wege zu leiten. Es war einen Augenblick die Rede davon, den umgekehrten Weg zu beschreiten. Praktischen Wert erlangt die Anerkennung Sowjet-Rußlands auf alle Fälle, wie die Pariser Morgenpresse ausdrücklich hervorhebt, erst nach einer zufriedenstellenden Regelung der Schuldenfrage. Ein kurzer, aber inhaltsreicher Text, der sich auf die Anerkennung Rußlands bezieht, ist von den juristischen Sachverständigen des Quai d'Orsay, Herrn Fromageot, der auf der Londoner Konferenz eine bedeutende Rolle gespielt hat, ausgearbeitet worden. Herriot wünscht jedoch dem „Matin" zufolge, bevor er den Text endgültig annimmt, eine Reihe von Persönlichkeiten, die mit den russischen Verhältnissen genau Bescheid wissen, zu Rate zu ziehen. Aus diesem Grunde wurde die bereits angekündigte Bildung einer fünfgliedrigen Kommission beschlossen. Der „Matin" ist in der Lage, die Zusammensetzung dieser Kommission mitzuteilen. Ihr werden angehören ein Senator, der Abgeordnete Leon Blum, ferner ein anderes Mitglied der parlamentarischen Gruppe der sozialistischen Partei, der juristische Sachverständige Fromageot, ferner als Vertreter der Inhaber russischer Wertpapiere Noulens, schließlich der Sachverständige für russische Fragen am Quai d'Orsay Gierbard. Die Kommission wird also zu dem von Fromageot ausgearbeiteten Entwurf Stellung nehmen müssen. Es bestehen drei Möglichkeiten: entweder wird sie den Text in seiner gegenwärtigen Fassung oder in abgeänderter Form annehmen oder auch ablehnen. Im letzteren Falle wird es Aufgabe der Kommission sein, einen selbständigen Text abzufassen. Die eigentlichen Besprechungen diplomatischer und wirtschaftlicher Natur zwischen Frankreich und Sowjetrußland werden erst nach der offiziellen Anerkennung einsetzen. Nach dem „Matin" dürften sie vermutlich in Moskau geführt werden. Der künftige diplomatische Vertreter Frankreichs in Moskau ist noch nicht gewählt. Aus verschiedenen Gründen wird er auf keinen Fall aus den Kreisen der Berufsdiplomaten noch aus den Kreisen derjenigen Persönlichkeiten gewählt werden, die sich bisher mit den französisch-russischen Beziehungen befaßt haben.

Vermischte Nachrichten

Verheerende Unwetter an Nord- und Ostsee

Hamburg, 13. Sept. Die jetzt hier vorliegenden Berichte geben ein Bild von den schweren Verheerungen, die das Sturmwetter der letzten Tage im Gebiete der Unterelbe angerichtet hat. In der Gegend von Stade wurde das gesamte Außendeichsgelände, besonders an dem linken Elbufer, von den Wellen überflutet und das ganze Korn und die Heuernte fortgeschwemmt. Bei Glückstadt wurde ebenfalls viel Getreide fortgeschwemmt und die Obsternte vollständig vernichtet. Auch Vieh ist umgekommen. Auf der Elbinsel Krautsand wurden sämtliche Telephonleitungen zerstört. In Kuxhaven war der Pier zur Hälfte überflutet. Die ausfahrenden Schiffe mußten umkehren. Die Militärbadeanstalt mußte wegen des Sturmes abgebrochen werden. Das Feuerschiff „Elbe II" wurde abgetrieben. Schiffsunfälle werden nicht gemeldet. Auch scheinen Menschenleben nicht verloren gegangen zu sein. Die telephonische Verbindung mit Helgoland ist unterbrochen.

Die Vossische Zeitung erfährt aus Kopenhagen, daß die Stürme der letzten Tage mit Hagelschlag und Gewitter ganz Dänemark und Südschweden verwüstet und die Obsternte vernichtet haben. Die Ernte der Felder ist teilweise vollkommen zerstört. In Dänemark allein sind bisher 40 Tote gemeldet. Die Krankenhäuser der Städte sind mit Verwundeten überfüllt. Auch auf dem Meer ist die Zahl der Menschenverluste sehr groß.

Aus dem Kreise Naugard (Pommern) berichten die Blätter, daß infolge Blitzschlags in einem Schafstall 500 Schafe verbrannten. Auf einem Rittergute verbrannten ebenfalls durch Blitzschlag 1500 Zentner Stroh und 500 Zentner Kunstdünger.

Schweres Zugunglück.

Prag, 12. Sept. Um 4 Uhr 37 Min. früh stieß in sehr dichtem Nebel beim Einfahrtssignal der Station Böhmisch-Leipa ein Güterzug mit einer Verschiebegarnitur zusammen. Die beiden Maschinen wurden beschädigt. 14 Wagen entgleisten. Der Zugführer und der Bremser des Güterzuges wurden getötet, vier Bedienstete leicht verletzt.

Bischofsheim b. Mainz. Der Gesangverein „Liederkranz" Bischofsheim blickt im nächsten Jahre auf sein 50jähr. Bestehen zurück. Es wäre verfehlt, in einer Zeit, in der die Sangeskunst trotz Krieg und hemmender Nachkriegszeit einen ungemein erfreulichen Aufstieg zu verzeichnen hat, wollte man das goldene Jubiläum sang- und klanglos vorübergehen lassen. Der Verein hat deshalb beschlossen, am 4., 5. und 6. Juli kommenden Jahres das Jubelfest durch einen nationalen Gesangwettstreit größeren Stils zu würdigen. Alle Gesangvereine der näheren und weiteren Umgebung werden bereits jetzt schon auf obige Anzeige aufmerksam gemacht. Bischofsheim an der Strecke Mainz-Frankfurt und Mainz-Darmstadt liegend, ist durch günstige und zahlreiche Zugverbindungen leicht zu erreichen. Seine reiche Erfahrung auf dem Gebiete der Gesangswettstreite und festlichen Veranstaltungen dürfte allen Vereinen die Gewähr für eine sachgemäße und zufriedenstellende Festleitung bieten.

Oberursel, 10. Sept. (Tötlicher Unfall.) Der Justizoberwachtmeister Vogt kam auf der Straße von Homburg v. d. H. nach Oberursel mit seinem Fahrrad zwischen ein Lastfuhrwerk, das seine Fahrrichtung nahm, und ein ihm entgegenfahrendes Automobil. Von letzterem wurde Vogt erfaßt, eine Strecke weit geschleift, wobei er einen so gefährlichen Schädelbruch erlitt, daß er kurz nach seiner Verbringung in das Krankenhaus nach Bad Homburg verstarb.

Im Kampf um Liebe.

42 **Roman von Rudolf Zollinger.**

(Nachdruck verboten.)

Und da ich leider zu alt bin, um sie selber zu heiraten, hatte ich eine aufrichtige Freude an der Vorstellung, sie ihnen zu geben.

Hermann Rodeck maß ihn mit einem letzten, geringschätzigen Blick; dann, ohne weiter ein Wort zu sprechen, kehrte er ihm den Rücken und ließ ihn stehen. Es war ihm, als hörte er ein kurzes, heiseres Lachen hinter sich dreinschallen, aber er wurde dadurch nicht in Versuchung geführt, sich noch einmal umzuwenden. Ob Luisa diesen widerwärtigen Menschen ihrer Freundschaft würdigte oder nicht, er selber wollte sich jedenfalls nicht durch eine nochmalige Berührung mit ihm besudeln.

— — — — — — — — — — — — — —

Am nächsten Tage, auf die Minute pünktlich zur festgesetzten Stunde, erschien Luisa Magnus in Hermann Rodecks Atelier. Sie strahlte in Heiterkeit und war schön wie eine Göttin. Der Maler aber hatte seine guten Vorsätze noch nicht vergessen.

Wohl fühlte er sich bei ihrem Anblick wie von einem Glutstrom durchrieselt, und sein Herz schlug in schnelleren Pulsen; doch er behielt sich in der Gewalt und hütete seine Worte wie seine Blicke und seine Gebärden. In der Erwartung des schönen Modells hatte er die Staffelei mit dem angefangenen Bilde bereits in die geeignete Beleuchtung gerückt, und mit freundlicher Sachlichkeit wollte er Luisa die Stellung anweisen, deren er bedurfte. Aber sie hatte noch kaum in dem für sie zurechtgerückten Sessel Platz genommen, als sie schon wieder, wie von unbezähmbarer Unruhe getrieben, aufsprang und mit einem allerliebsten kindlicher Bitte zu Rodeck aufsah.

„Werden Sie mir böse sein, wenn ich Ihnen eine ganz unartige Zumutung mache?" fragte sie in aufrichtiger oder erheuchelter Zaghaftigkeit. Und da er, ohne seine ernste Miene zu ändern, nur durch eine Bewegung der Schultern antwortete, fuhr sie fort:

„Ich kann heute nicht sitzen — wirklich, ich kann nicht! Es ist mir ganz unmöglich!"

„Auch heute nicht, Fräulein Magnus? Auf solche Art werden wir freilich, wie ich fürchte, mit Ihrem Porträt nicht so bald fertig werden!"

„Ach, ich hole es schon noch nach! Und an allen kommenden Tagen will ich Ihnen so geduldig stillhalten, daß Sie Ihre Freude an mir haben sollen. Nur heute nicht! Ich bin in einer Stimmung wie ein Kind an seinem Geburtstage."

Schweigend rückte er die Staffelei beiseite. Es war unmöglich, daß sie sein verändertes Benehmen nicht bemerkte. Aber sie gab sich jedenfalls den Anschein, es zu übersehen.

„Die Bitte, mich von der heutigen Sitzung zu dispensieren, ist übrigens nicht die einzige, die ich auf dem Herzen habe. Ich sagte Ihnen ja schon, daß es sich um eine starke Zumutung an Ihre Liebenswürdigkeit handelt. Ich möchte Sie nämlich entführen."

„Mich entführen? Wohin?"

„Das sage ich nicht. Es gilt eine Ueberraschung. Sie müssen sich mir auf Gnade oder Ungnade ergeben. Sonst ist mir die ganze Freude verdorben."

„Gut!" sagte er nach kurzem Zaudern. „Ich liefere mich Ihnen aus. Aber unter einer Bedingung!"

„Ich hatte eigentlich gehofft, daß Sie es bedingungslos tun würden. Aber so anspruchsvoll darf ich wohl nicht sein. Also lassen Sie hören!"

„Sie müssen mir zuvor sagen, wie dieser Wilhelm Langheld dazu kommt, sich Ihrer Freundschaft zu rühmen."

Auch die Brasilianerin war plötzlich ernst geworden. Ein Ausdruck flimmernder Unruhe kam in ihre Augen.

„Langheld? Was wissen Sie von ihm? Er war bei Ihnen?"

„Nein. Ich würde ihm auch vermutlich nicht gestattet haben, meine Schwelle zu überschreiten. Er stellte mich gestern auf der Straße — vor der Tür Ihres Hotels — und ich mußte ein paar Minuten lang sein widerwärtiges Geschwätz über mich ergehen lassen. Ist es möglich, daß er von Ihnen kam — daß Sie ihm gestatten, Sie zu besuchen?"

„Mein Gott — er war doch der beste Freund Ihres Onkels! Sie begreifen, daß ich einem Menschen, der sich darauf berufen darf, nicht einfach die Tür weisen kann, wenn er sich mit einer Bitte an mich wendet."

Sie hatte ihre Sicherheit schon wiedergefunden, wenn auch in der überlegten Langsamkeit ihrer Worte unverkennbar etwas Tastendes und Lauerndes war. Unbeirrt fuhr Rodeck fort:

„Keine Pietät gegen einen Verstorbenen kann Ihnen die Pflicht auferlegen, seine Freunde auch zu den Ihrigen zu machen, wenn es Freunde von dieser Gattung sind! Der vortreffliche Herr Langheld ist nach meiner Ueberzeugung ein ausgemachter Schurke."

„Darin mögen Sie wohl recht haben. Ich kenne ihn nur oberflächlich. Aber er ist auch mir von jeher nicht sympathisch gewesen."

„Und doch verkehren Sie mit ihm? Doch darf er sich den Anschein geben, Ihr Vertrauter zu sein?"

„Mein Vertrauter? — Ah! Sie entschuldigen, Herr Rodeck; aber ich muß wirklich darüber lachen, daß Sie etwas Derartiges für möglich halten können! Haben Sie denn während Ihrer Unterhaltung mit ihm gar nicht bemerkt, daß es mit dem Verstande des Herrn Langheld nicht zum besten bestellt ist? Vielleicht sogar ist er viel mehr ein Narr als ein Schurke."

„Jedenfalls aber ein sehr gefährlicher Narr! Einer, vor dem Sie auf Ihrer Hut sein sollten! Glauben Sie mir, Fräulein Magnus, ich habe triftige Ursache, Sie vor ihm zu warnen!"

„Eine Ursache, die ich nicht erfahren darf?"

Es war eine leicht hingeworfene Frage. In nichts anderem als in dem nervösen Beben ihrer unter dem Kleidersaum hervorlugenden Fußspitze verriet sich die tödliche Angst, die hinter dieser gleichmütigen Frage lauerte.

„Unmittelbar nach meines Oheims Tode kam Wilhelm Langheld zu mir nach München — in keiner anderen Absicht, als um Sie bei mir zu verleumden und mich gegen Sie aufzuhetzen!"

„Das ist mir nichts Neues mehr. Er selbst hat es mir damals reumütig eingestanden, als er bei mir erschien, mich um eine Unterstützung zu bitten. Er hatte es für selbstverständlich gehalten, daß Sie das Testament Ihres Onkels anfechten würden, und er wollte sich bei Ihnen in Gunst setzen, um nicht leer auszugehen, falls Sie mit der Anfechtung Erfolg hätten. Der Mann ist eben von jeher nichts anderes als eine Schmarotzerpflanze gewesen."

Rodeck atmete auf.

„Er log also, als er mir sagte, daß er Ihr Vertrauen genösse, daß er Ihnen in wichtigen Dingen ein Berater sein dürfe?"

„Selbstverständlich hat er gelogen! Ich habe ihm bald nach dem Tode Ihres Oheims eine größere Summe gegeben, weil es mir begreiflich schien, daß er sich Hoffnung darauf gemacht hatte, in dem Testament seines Freundes Jenssen bedacht zu werden, und ich habe dann monatelang nichts mehr von ihm gehört. Vor kurzem erst hat er sich mir wieder genähert, um abermals Geld von mir zu erbitten. Ich habe es ihm nicht abgeschlagen, da er sich, wie es scheint, wirklich in einer Notlage befindet; aber ich habe ihn gleichzeitig keinen Zweifel darüber gelassen, daß dies das letztemal gewesen sei. Das ist alles, was ich Ihnen über meine Beziehungen zu Wilhelm Langheld erzählen kann."

„Und es genügt mir vollkommen. Wenn mir der Mensch noch einmal in den Weg laufen sollte, so werde ich ja jetzt wissen, wie ich mit ihm zu verfahren habe!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Stadtverordneten-Versammlung zu Bad Ems

(Schluß.)

6. Neubefestigung eines Teiles der [illegible]straße und Lohnstraße. Die Ausführung dieser Straßenarbeiten wurde auf folgende 3 Gruppen vorgesehen: 1. Kursaal — Oberer Flügelbau des Kurhauses; 2. Oberer Flügelbau — Bahnhofstraße; 3. Schützenhof — Kursaal. Zu dem Ausbau des ersten Planes muß der Fiskus 80 Proz. zuschießen. Verhandlungen im Vorjahre blieben ergebnislos, jedoch ist die Stadtverwaltung wieder vorstellig geworden. Die Strecke Kursaal—Löwen soll asphaltiert werden. Eingeforderte Kostenanschläge belaufen sich auf 64 000 Mk. Die Stadtv. Nicolai (Kom.) und Heinz (Soz.) verlangen erst die Neubefestigung von Marktstraße und Fahnenberg. Stadtv. Kemmerer (Zentr.) bezeichnet den Ausbau der Hauptstraße als am wichtigsten. Beig. Sehr legt auch das Hauptgewicht auf die Pflasterung bezw. Asphaltierung der Haupt- und Durchgangsstraße, die sich als eine unbedingte Notwendigkeit für Bad Ems als Kurstadt erweise; auch in Hinsicht auf den täglich vermehrten Autoverkehr. Seinen Ausführungen schließt sich Stadtv. Graef (B. Bl.) an. Die Vorlage wird grundsätzlich genehmigt.

7. Ein Nachtrag zur Hundesteuerordnung findet sofortige einheitliche Zustimmung.

8. Der Uebernahme einer Bürgschaft (Hauszinssteuerhypothek) wird zugestimmt, mit dem Nachtrag, in Zukunft derartige Vorlagen allein der Entscheidung des Magistrats zu überlassen.

9. Die Niederschlagung unbeibringlicher Gemeindeabgaben wird genehmigt.

Mitteilungen. Stadtv. Kemmerer (Ztr.) bittet veranlassen zu wollen, daß die Strom- und Gaspreise in hiesiger Stadt reduziert werden. Stadtv. Hesse (B. Bl.) berichtet über die Anwesenheit des Wünschelrutengängers Dannert und Versuche im Distrikt Hunert. Stadtv. Müller (Kom.) bemängelt den Zustand der städt. Häuser am Weißenstein und beschwert sich über eine kürzlich stattgefundene Submission. Stadtv. Latz (B. Bl.) fragt wegen Entfernung von Röhren, die zur Benutzung in der Grabenstraße verwendet werden sollen. Stadtv. Nicolai (Kom.) bemängelt, daß der Brotpreis in der hiesigen Stadt erhöht worden sei und führt weiter Beschwerde darüber, daß bei der letzten Lebensmittelverteilung verschiedene Erwerbslose nicht mit Lebensmitteln bedacht worden seien. Stadtv. Mareiner (B. Bl.) spricht über die Anlegung eines Festplatzes.

Ende gegen 8 Uhr. Die Sitzung nahm einen ruhigen Verlauf.

*

Bad Ems, 15. Sept. (Städtischer Volksbildungsausschuß.) Auf den Lichtbildervortrag der Nerother Wandervögel heute abend im Kurtheater wird nochmals empfehlend hingewiesen. Elf rheinische Studenten haben eine große Fahrt nach Spanien und Nordafrika unternommen und werden uns ihre Erlebnisse schildern und ergänzen durch Volkslieder zur Laute.

Bad Ems, 15. Sept. (Kurtheater.) Morgen Dienstag, den 16. Sept., abends 8 Uhr, wird die Bizet'sche Oper Carmen zur Aufführung gelangen unter Mitwirkung des Coblenzer städt. Orchesters. Die Besetzung der Rollen ist dieselbe wie in Coblenz. Die Oper ist vollständig neu einstudiert und hat in Coblenz mit der neuen Besetzung einen großen Erfolg zu verzeichnen.

Bad Ems, 15. Sept. (Fred Marion.) Der berühmte Gedankenleser Fred Marion, welcher auch hier durch seine Experimentalabende bestens bekannt ist, gibt am Mittwoch, den 17. Sept., im Kursaal seinen diesjährigen Abschiedsabend. Es ist auch diesmal wohl zu erwarten, daß derselbe sehr gut besucht wird, da Fred Marion stets das Neueste auf dem Gebiete des Okkultismus bringt. Vor mehreren Jahren leistete sich einer unserer Psychologen den Ausspruch: „Ich glaube nicht an Okkultismus, bis ich ein beweiskräftiges Experiment gesehen habe, ich werde mir aber niemals ein Experiment ansehen, weil ich nicht daran glaube." Das ist nun anders geworden. Die genannten Phänomene sind gründlich durchforscht, die Rätsel sind gelöst und die natürlichen Zusammenhänge aufgedeckt. Die Abende eines ernsten Experimentators vom Range Fred Marions tragen wesentlich zur Verbreitung gesunder Anschauungen über diese Gebiete bei. Unterstützt durch eine glänzende Technik, beseitigt er an klaren, populär-wissenschaftlich gehaltenen Ausführungen zahlreiche Vorurteile und leistet so wertvolle Aufklärungsarbeit. Seine liebenswürdige und bescheidene Art, die ein gefälliger Humor angenehm würzt, gibt seinem Auftreten die besondere Note, sodaß jeder Besucher eines seiner Experimentalabende gewiß auf seine Kosten kommt. Aus diesem Grunde sei nochmals darauf hingewiesen, diesen hochinteressanten Experimentalabend am Mittwoch zu besuchen.

Bad Ems, 15. Sept. (Diebstahl.) In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurden aus dem Gartenhäuschen der Villa „Friede" folgende Gegenstände gestohlen: 1 Schiffsbild in Sepiaöldruck, 2 Bilder mit Mädchen, eines betitelt „der Liebesbrief", das zweite „Mädchen auf Reisen", beide in Goldrahmen, 1 Bild Hafen von Genua, 1 Damenbild, 2 Halbflores. Zweckdienliche Mitteilungen nimmt die Polizeiverwaltung entgegen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Bad Ems, 15. Sept. (Holzsteiggelder.) Die bei der Stadtkasse noch vorhandenen Verabfolgezettel müssen nunmehr bestimmt innerhalb 8 Tagen eingelöst werden. Wer den Steigpreis nicht vollständig zahlen kann, erhält auf Antrag Zahlungsausstand, Bürgschaftsleistung bleibt vorbehalten. Ohne Verabfolgezettel darf die Abfuhr nicht erfolgen, diese muß aber Ende September beendet sein. Ab 1. Oktober wird die Forstaufsichtsbehörde die Bestrafung der Steigerer veranlassen, die ihr Holz noch im Walde haben sitzen lassen. Die Strafe beträgt für jeden Raummeter 1 Mark und wiederholt sich, [illegible] wirkungslos, allmonatlich.

Diez, 15. Sept. (Jubiläum.) Der Vollziehungsbeamte der Stadt, Herr Jean Schuck, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Stadt zurückblicken. Pflichttreu, zuverlässig und gewissenhaft, hat Herr Schuck sich in hohem Maße die Anerkennung seiner Behörde erworben, was bei der Eigenart und der Undankbarkeit der ihm übertragenen Pflichten besonders hervorgehoben zu werden verdient. Die Beamten und Angestellten der Stadt versammelten sich heute vormittag im Rathause, um dem Jubilar ihre Glückwünsche darzubringen. Herr Bürgermeister Heck gedachte der unermüdlichen Tätigkeit des Jubilars und sprach den Dank und die Glückwünsche des Magistrats aus. Die Beamten und Angestellten, mit denen Herr Schuck stets in bestem Einvernehmen arbeitete, ließen es sich nicht nehmen, ihrem Kollegen zum Andenken an den Jubeltag ein Geschenk zu überreichen.

Diez, 15. Sept. (Abstellung der Wasserleitung.) Da der Wasserstand im Hochbehälter bedeutend zurückgegangen ist, wird die Wasserleitung bis auf weiteres von 7 Uhr abends bis 5 Uhr morgens abgestellt.

Diez, 15. Sept. (4. Stiftungsfest des ev. Gemeindehaus.) Gestern nachmittags fand die Feier des 4. Stiftungsfestes des ev. Gemeindehauses unter zahlreicher Beteiligung der Gemeinde statt. Ein gut ausgewähltes Programm gab der Feier einen würdigen Rahmen. Ansprachen der Herren Pfarrer Ziemendorff und Wegemeister Dombach wiesen auf die Bedeutung des Tages hin, Gesangsvorträge des Jungmädchenvereins und Solis wechselten ab mit Gedichtsvorträgen ernsten und heiteren Inhalts. Auch unser allbeliebter nassauischer Mundartdichter Rud. Dietz wurde nicht vergessen und fanden seine Scherzgedichte besonderen Beifall. Bei Kaffee und Kuchen und einem Gläschen Rheinwein verbrachte man einige frohe Stunden.

*

Nassau, 15. Sept. (Michelsmarkt.) Am Samstag, den 20., Sonntag, den 21., und Montag, den 22. d. Mts. findet in Nassau der bereits von der Vorkriegszeit bekannte Michelmarkt in seiner alten Weise wieder statt. Der Markt ist verbunden mit einer großen Tierschau (Rindvieh, Schweine, Ziegen und Kleinvieh) und ebenfalls auch mit einer Obstausstellung mit Prämiierung von Obst. Es sind wertvolle Preise ausgesetzt, bis zu 50 Mk. für 1 Stück, sodaß nach den ganzen Vorbereitungen mit einem außerordentlichen Zuspruch und einer größeren Beschickung des Marktes auch mit Obst zu rechnen sein wird. Günstige Gelegenheit wird sich bieten, größere Aufkäufe für Obst machen zu können, da das ganze ländliche Hinterland Nassaus sich wohl an der Obstausstellung beteiligen wird.

Geschichte der freiw. Feuerwehr Diez

(Schluß.)

In diesem Jahre gehören die Kameraden Adolf Streicher und Alexander Glückner 50 Jahre und die Kameraden Ernst Nold, Fritz Stahl und Wilh. Grün 25 Jahre der Wehr an.

Der heutige Kassenbestand der Wehr beträgt: Vereinskasse 295,90 Mk., Krankenkasse 18,70 Mk., Sterbekasse 23,71 Mk., Musikkasse, Munis 32,84 Mk., 3 Deutsche Reichsanleihen je 500 Mk., 1500 Mk., und 2 Pfandbriefe der Frankfurter Hypothekenbank je 1000 Mk., 2000 Mk., haben heute zusammen einen Kurswert von rund 41 Goldmark.

Die Inflation hat die mit großer Mühe ersparten Gelder vollständig wertlos gemacht und hatte die Wehr schwer unter den Verhältnissen zu leiden, die es unmöglich machten, dringend nötige Anschaffungen zu machen.

Die freiw. Feuerwehr besteht zur Zeit aus:

den Ehrenmitgliedern: Jakob Reusch, Ernst Dienslage, Jakob Thomas, Karl Thomas.

dem Vorstand: Paul Balzer, 1. Kommandant, Fritz Meckel, 2. Kommandant, Adolf Hahmann, Kassierer, Adolf May, Schriftführer und Adjutant, Paul May, Zeugverwalter.

den Führern der Steiger und Retter: Hermann Held, Held, Karl Jung;

Hydranten: Karl Paul, Georg Merkel;

Spritze 1: Fr. Schneider, Wilhelm Zimmermann;

Spritze 2: Emil Erbach, Wilhelm Hemming;

Große Leiter: Georg Lang, Louis Diehl;

Wachtmannschaft: Adolf Streicher;

Musikkapelle: Otto Schlegel, Theodor Jösch,

und 120 Wehrmännern. Der Reserveabteilung gehören 33 Kameraden an.

So ist denn die freiw. Feuerwehr an ihrem 50. Geburtstage angelangt und blickt auf eine Zeit zurück, die reich an Arbeit, aber auch reich an Erfolgen gewesen ist. Die Bereitwilligkeit zu jeder Hilfeleistung, welche gefordert wurde, hat unserer freiw. Feuerwehr die Sympathie der ganzen Bürgerschaft erworben, ihre Bestrebung nach Vervollkommnung und die Pflege der Kameradschaft hat ihr das Ansehen nach außen verschafft. Unentwegt festhaltend an den übernommenen Grundsätzen, ist die Wehr eine Vereinigung von Männern, welche kein anderes Streben kennt, als jedem in der Not ein Schutz zu sein.

In ihren Reihen gibt es keine gesellschaftliche, keine politische und keine konfessionelle Unterschiede, hier gilt der Wahlspruch:

Im Menschen nur den Menschen sehen,
ihn nur nach seinen Taten kennen,
was trennen kann, gern übersehen,
und jeden Freund und Bruder nennen.

Möge es der Wehr beschieden sein, diese Grundsätze weiter zu pflegen, möge sie blühen und zunehmen zum Schutze der Stadt gegen Feuer- und Wassergefahr. Möge es nie an Männern fehlen, welche mit Tatkraft, Pflichttreue und Opferwilligkeit dem Gemeinwohl dienen.

Gott zur Ehr — dem Nächsten zur Wehr!

Ad. May, Schriftführer.

Spiel und Sport

50jähriges Jubiläum des Turnvereins Nievern.

Nievern, 14. Sept. Zum 50jährigen Jubelfeste des Turnvereins prangt der Ort im schönsten Schmuck von Fahnen, Tannengrün und Ehrenpforten. Eröffnet wurde die Feier am Samstag abend durch einen Fackelzug, an dessen Spitze die 3 noch lebenden Mitgründer: Johann Eisenbarth, Georg Crecelius und Simon Bernd marschierten. Im Diefenbach'schen Saale fand die Begrüßungsfeier statt. Nach einem einleitenden Musikstück und einem Lied des Gesangvereins begrüßte der Vorsitzende G. E. Crezelius die Gäste, dankte der Bürgerschaft für die Unterstützung bei der Vorbereitung des Festes und übergab die turnerische Leitung an die berufenen Organe des Gaues und Kreises. Ehrengauvertreter Wagner-Bad Ems beglückwünschte den Verein, begrüßte insbesondere die anwesenden 3 Mitgründer und gedachte rückblickend seiner und des Turnvereins Bad Ems stets herzlichen Beziehungen zu dem Jubelverein. Herr Bürgermeister Bernd sprach die Glückwünsche der Gemeinde aus. Turnerische Vorführungen des Ortsvereins, des Turnvereins Bad Ems und Gewandtheitsfreiübungen des Turners Fluck aus Limburg wechselten mit Gesangs- und musikalischen Darbietungen ab. Glückwünsche sprach noch der Vorsitzende des Miellener Vereins aus; schriftliche Glückwünsche waren noch eingegangen vom Kreisvertreter Schmuck-Darmstadt, Gauvertreter Richter-Dillenburg, Gauoberturnwart Münch-Hachenburg, Turnverein Bad Ems und von verschiedenen auswärtigen alten Mitgliedern des Nieverner Vereins. Auch seines rührigen Vorsitzenden G. E. Crezelius, der jetzt 25 Jahre die Geschäfte des Vereins leitet, wurde in ehrender Weise gedacht.

Heute vormittag 8 Uhr begannen unter Leitung des Verbandsturnwartes W. Schmidt-Coblenz das Verbandsgeräteturnen des Rhein-Mosel-, Untermosel- und Lahn-Dill-Gaues und die Wettkämpfe des Unterlahnbezirkes unter Leitung des Bezirksturnwartes M. Zorn-Nassau. Im Ganzen waren 164 Wetturner angemeldet. Um 12 Uhr waren die Wettkämpfe beendet.

Nachmittags 2 Uhr bewegte sich der stattliche Festzug durch die Ortsstraßen nach dem Turnplatz. Dort trug der Gesangverein einen Begrüßungschor vor, worauf der Vorsitzende die Gäste begrüßte und der Bürgerschaft nochmals für ihre tatkräftige Unterstützung dankte. Ehrengauvertreter Wagner-Bad Ems gab einen Rückblick über die Gründung und die Geschichte des Vereins; dem ehrenden Andenken der verstorbenen und der im Weltkriege gefallenen Mitglieder wurden einige Minuten innerer Einkehr und Sammlung gewidmet. Die Ansprache klang aus mit dem Wunsch ferneren Wachsens, Blühens und Gedeihens im 2. Halbjahrhundert. In trefflichen Worten beglückwünschte Herr Pfarrer Link namens des Ehrenausschusses und betonte namentlich das gute Einvernehmen des Vereins mit der Bürgerschaft. Auch sein Gut Heil! galt der glücklichen Zukunft des Jubelvereins. Namens der Frauen und Jungfrauen brachte Fräulein Ortseifen die Glückwünsche in gebundener Rede aus und widmete als Festgabe ein prächtiges Fahnenband.

Es folgten turnerische Vorführungen des Ortsvereins und des Unterlahnbezirks; den schönsten Schluß bildete das großartige Schauturnen der Besten des Gauverbandes. Um 5 Uhr fand durch Verbandsturnwart Schmidt-Coblenz bezw. Bezirksturnwart Zorn-Nassau die Siegerverkündigung statt.

Bad Ems, 15. Sept. Beim Bezirkswetturnen in Nievern wurden nachstehende Mitglieder unseres Vereins Sieger: A. Volkstümlicher Vierkampf: 3. Karl Ruhl, 5. Georg Lemler, 10. Max Salomon. B. Geräte-Neunkampf für Jugendliche. 1. Gruppe: 3. Wilh. Schmidt, 4. Karl Schulz, 5. Walter Todt, 6. Ludwig Supp, 14. W. Spriestersbach. 2. Gruppe: 1. Hans Unkelbach, 4. Heinrich Schulz, 6. Willi Mareiner, 7. W. Caspary, 12. Ferd. Ebelhäuser, 13. Alb. Groß, 16. Karl Oelschläger, 19. Karl Paul, 26. Rich. Götz.

Sportliche Wettkämpfe der Volksschule Diez.

Diez, 15. Sept. Daß in unserer Volksschule auch die körperliche Ertüchtigung eifrig betrieben wird, zeigte der vergangene Freitag. Die Schulleitung hielt mit den ältesten Jahrgängen sportliche Wettkämpfe ab. Es war eine Lust, diesem frohen Treiben zuzusehen. Jungen und Mädchen wetteiferten um in den einzelnen Uebungsarten (Laufen, Ballwerfen, Weit- und Hochspringen) das Beste zu leisten. Aeltere konnten nicht eifriger beim Werk sein und die tatsächlichen Leistungen waren auch dementsprechend gut. Man erkennt, daß auf diesem früher in den Schulen viel vernachlässigten Gebiet jetzt wirklich Ersprießliches geschieht zum Wohl und zur Freude unserer heranwachsenden Jugend. Im ganzen waren weit über 100 Jungen und Mädchen beteiligt. Die von Herrn Rektor Grün am Schluß der Wettkämpfe vorgenommene Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis:

Dreikampf (Knaben)
8. Schuljahr: 1. Alfred Koch; 2. L. Jösch
7. Schuljahr: 1. Willi Jung; 2. Hans Klein
6. Schuljahr: 1. Fritz Thorn; 2. E. Thielmann
5. Schuljahr: 1. Karl Fay; 2. E. Kerberger
Dreikampf (Mädchen)
8. Schuljahr: 1. Else Klein; 2. Elisabeth Klein
7. Schuljahr: 1. Joh. Engel; 2. Irmg. Thielmann
6. Schuljahr: Anna Willig; 2. Thea Schmidt
5. Schuljahr: 1. Erna Klein; 2. Gretel Schneider
Hochsprung (Knaben)
8. Schuljahr: 1. Karl Kaiser; 2. W. Hassenkamp
7. Schuljahr: 1. W. Ott; 2. W. Krämer
6. Schuljahr: 1. Hans Stahl; 2. K. Schuhmacher
5. Schuljahr: 1. Karl Fay; 2. W. Weiß
Hochsprung (Mädchen)
8. Schuljahr: 1. Elisabeth Lotz; 2. Elis. Fay
7. Schuljahr: 1. Anna Nahm; 2. Irmg. Ehrmann
6. Schuljahr: 1. Minni Nachbauer; 2. Elis. Lenzig
5. Schuljahr: 1. Elli Peters; 2. Liesel Moritz
Staffelläufe: Sieger 8. und 6. Schuljahr
1000-Meter-Lauf (Knaben)
1. Wilhelm Hassenkamp.
2. Emil Dienstbach
3. Karl Schröder
[illegible] für Mädchen
1. Else Klein
2. Minna [illegible]
3. [illegible]

Rudersport

Gießener Regatta. Auf der gestrigen Herbst-Regatte gewann der Ruderverein Bad Ems den Jungmannvierer (Unverzagt-Mannschaft) gegen den Wetzlarer Ruderklub und den Alten Herrn-Vierer. Der große Achter ging nach schärfstem Bord an Bordkampf auf der ganzen Strecke gegen den Limburger Ruderklub 07 knapp verloren.

Radsport

In dem Motorradrennen „Rund um Osnabrück" 167 Kilometer, am 7. 9. 24, errang in der Klasse für Motorräder bis 350 Kzm. Herr Rudolf Balzer, Bremen, im Bergrennen und Flachrennen den 1. Preis und die silberne A. D. A. C. Medaille auf Matchleß.

Vom Büchertisch

August Graf v. Platen. Gedichte. Mit vier Bildtafeln. Ausgewählt und eingeleitet von Walther Eggert-Windegg. 295 Seiten. Kleinoktav. Verlag Strecker und Schröder, Stuttgart. Halbleinenband Mk. 3.—, Halblederband Mk. 5,50. — In Platen ist uns eine menschliche Größe von so männlichem Ernst, solcher wahren Freiheit des Geistes und echten Adel der Seele überliefert, wie unsere Zeit sie überall zum Vorbilde braucht. Die feierliche Vornehmheit seiner stolzen, kühnen Rhythmen, ihre Erhabenheit und ihr eitler Ernst werden, nach dem gewiß zutreffenden Urteil des bekannten Literarhistorikers Alfred Biese, immer verständige und entzückte Freunde finden. Seine Gedichte sind schön wie edle Reliefe, bisweilen reichen sie bis an die höchste Kunst. Bis vor kurzem fast nur in den Klassikerausgaben zugänglich, werden sie jetzt in einer stattlichen Auswahl, die Walther Windegg besorgte, vom Verlag Strecker und Schröder uns auf den Büchertisch gelegt, aber nicht in üblicher Durchschnittsaufmachung, sondern auf bestem blütenweißen Papier in schlichteinfacher, feierlich-vornehmer Ausstattung sodaß dieser Band ein Meisterstück künstlerischer Buchkunst genannt werden muß.

Humoristisches.

Tierarzt (zu seinem Assistenten): „Nehmen Sie dieses Pulver, schütten es in eine Röhre und blasen es dem Pferde in die Kehle." — Nach einigen Minuten kommt der Assistent zurück, hält sich den Bauch und macht entsetzliche Gesichter. — Tierarzt: „Na, was gibt's denn?" — Assistent: „Der Gaul hat zuerst geblasen!"

Amtlicher Teil.

I. 6499 Diez, den 9. Sept. 1924

Bekanntmachung

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die Vertrauensmänner für den Vogelschutz im Unterlahnkreise zu veranlassen, von sämtlichen für den Vogelschutz wichtigen Beobachtungen die sie seit ihrer letzten Berichterstattung wahrgenommen haben, mit gemäß Ziffer 7 der Leitsätze bis zum 29. ds. Mts. spätestens Meldung zu machen.

Der Landrat

J. Nr. I. 6750. Diez, den 13. Sept. 1924

An die Herren Vorsitzenden der Schulvorstände und Schulverbände.

Die Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen in Wiesbaden hat genehmigt, daß die diesjährigen Herbstferien in den Orten, in denen keine höheren Schulen sind, mit Rücksicht auf die Weinlese und die Kartoffelernte um einige Tage verlängert und dafür die diesjährigen Weihnachtsferien um ebensoviel Tage gekürzt werden. Ich stelle anheim, soweit es die örtlichen Verhältnisse erfordern, entsprechende Anträge an den Herrn Schulrat zu richten.

Der Landrat.

I. 6494 Diez, den 8. September 1924

An die Polizeiverwaltungen Diez, Nassau, Bad Ems und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Betrifft: Anträge auf Erteilung von Wandergewerbescheinen.

Ich ersuche sie hiermit, alle dort wohnhaften Wandergewerbetreibende, welche für das nächste Kalenderjahr, also für 1925, einen Wandergewerbeschein, bezw. einen Gewerbeschein haben wollen, zu veranlassen, ihre diesbezüglichen Anträge spätestens in der ersten Hälfte des Monats Oktober ds. Js. bei Ihnen mündlich oder schriftlich zu stellen.

Bezüglich der Entgegennahme und Behandlung der Anträge weise ich ausdrücklich auf die mit meiner Bekanntmachung vom 8. September 1921, I. 3505, Kreisblatt Nr. 56 gegebenen Richtlinien hin und ersuche, dieselben genau zu beachten, damit zeitraubende Rückfragen vermieden werden.

Der Landrat

Bei den Idoiten

Groteske von Karl Fr. Nimrod-Hagen.

(Sehr verehrter Herr Setzer! Ich bitte Sie inständigst, darauf achten zu wollen, daß bei dem dritten Wort der Ueberschrift der zweite und dritte Buchstabe nicht versehentlich umgestellt werden. Der Unterschied ist gigantisch und die Folgen wären für mich furchtbar. In den Verließen Europas müßte ich, der böswilligen Beleidigung überführt, mein junges Leben enden, den Ratten, Kellerasseln und Regenwürmern ein Faß. Brrrrr! — Also bitte — Herr Setzer!)

Mein Freund Hasdrubal ist im allgemeinen ein guter Mensch. Hie und da kann er aber ein Attentäten auf meine Behaglichkeit nicht unterlassen. Sie nahm er mich jüngst zu einem Ausflug mit, den die Ortsgruppe Niedertümpeldingen des Weltsprachvereins „Ido" veranstaltete. Hasdrubal hat in dieser Sprache offenbar die Anregung gefunden, die ihm das altgriechische und Lateinische bei unserer gemeinsamen stürmereichen Fahrt durch die Klippen der Penne nicht brachten. Er ist Mitglied des Vereins und gehört sogar als stellvertretender Gerätewart dem Vorstande an.

Als wir zum Treffpunkt kamen, wurden wir von dreißig bis vierzig Idoiten beiderlei Geschlechts mit Miau-Rufen begrüßt. Das sei das Grußwort, flüsterte mir Hasdrubal zu, worauf wir beide ebenfalls zu miauen begannen und durch die Echtheit unseres Ausdruckes das Interesse einiger auf den benachbarten Dächern herumlungernder Kater erregten. Dann wurde abmarschiert. Und zwar mit Ido-Gesang. Das Lied, dessen Melodie mir unbekannt war, schien den Lauten nach von Schuhkreme, Rasierpinseln und Cervelatwürsten zu handeln. Später erfuhr ich, daß darin von Sonnenschein und Blumenduft die Rede war. Ich sang jedenfalls mit, was allseits freudig bemerkt wurde. Man hielt mich für einen vollkommenen Idoiten (bitte — Herr Setzer!) und begann mit mir eine Unterhaltung anzuknüpfen. Ich begann zu schwitzen und sah mit steigender Wut wie Hasdrubal sich über meine Bedrängnis totlachen wollte. Diese indische Beulenpest, die ich ihm in diesem Augenblicke an den Hals wünschte, bekam er leider nicht.

Da die Idoiten mit Fragen nur so auf mich einstürmten, in ihrer Sprache natürlich, begann ich mich meiner Haut zu wehren. Ich sah schwärmerisch zum blauen Himmel empor, nickte gefühlvoll mit dem Kopfe und sagte mehrmals „Chiahuahua", welch mexikanischer Stadtname mir für die Verwendung in der Idoisprache hervorragend geeignet erschien. Um kein Befremden aufkommen zu lassen, redete ich sofort weiter. Und zwar sagte ich scharf „Am Manzanares", zitierte die drei oder vier mir noch geläufigen Anfangsverszeilen von Homers Odyssee, wirbelte einige griechische (und nebenbei falsche) Aoriste und ein paar falschbetonte altitalienische Namen dazwischen, murmelte „Pera aspera ad astra" und schloß mit einem garantiert reintürkischen Appel an Mohammed und seinen Kollegen Allah.

Die Wirkung dieses Sermons war verblüffend. Meine Idoiten-Begleiter verließen mich fluchtartig, eilten zu Hasdrubal den sie umringten und mit Fragen bestürmten.

Später, an einsamer Waldstelle kam Hasdrubal der Schuft, zu mir. Die Leute seien geradezu entzückt von mir, ich spräche ja fließend und viel besser als sie Ido. Aus Angst sich mit ihren geringen Kenntnissen vor mir zu blamieren, wollten sie nur noch deutsch mit mir reden.

Das war mir nicht unangenehm. Beim Picknick hielt der Oberidoit der Vorsitzende, eine Ansprache, in der er mich als Pionier und Meister der Idosprache feierte. Ich erhob mich und murmelte gerührt mehrmals „Buenos Aires", worauf die ganze Gesellschaft mir frenetischen Beifall zollte.

Unter vier Augen bat mich der Vorsitzende dann, ich möchte doch die Leitung der an zwei Wochenabenden stattfindenden Idokurse im Verein übernehmen. Aus gewichtigen Gründen mußte ich leider dankend ablehnen. Und Hasdrubal, der hinzukam, war wenigstens so anständig, mir darin beizupflichten, daß gerade an den Abenden stets in Anspruch genommen und überhaupt mit Arbeit wahnsinnig überlastet sei.

Um dieses Beistandes willen habe ich ihm auch das Ido-Attentat verziehen.

Trost

Ein Lächeln blüht aus jeder Wunde,
Aus jedem Schmerz wächst eine Kraft
Es segnet dich auch jene Stunde,
Die Qual und Bitternis geschafft.
O warte nur! — Und gib mit Händen,
Die gütig sind und voll Versteh'n,
Aus Einsamkeiten kannst du spenden —
Es kommt ein Werden nach Vergeh'n.

Lotte Fiedler.

Vom Büchertisch

Wie überwindet man Kapitalnot und Geschäftskrisen? Winke für die Praxis industrieller und kaufmännischer Betriebe. Von Joh. Rudolf Winkler, Sachverständiger für die Industrie. Muth'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis Mk. 3,80. Die Kapitalnot von Industrie und Handel zieht immer weitere Kreise. Schon sind so manche Betriebe der Wirtschaftskrise zum Opfer gefallen. Ihr Sturz droht durch die Rückwirkung so vielen anderen Unternehmungen gefährlich zu werden. Doch auch wo diese Krise diesen ausgesprochenen Charakter nicht trägt, schafft die Erschwerung durch fehlendes Eigenkapital oder nicht zu erlangende Kredite, Erschütterung und Depression. Auf lange hinaus wird die Kapital- und Kreditnot die größte Sorgenbereiterin unserer Wirtschaft sein. Das gut ausgestattete Winkler'sche Buch bespricht alle wichtigen Erfordernisse, um der auftretenden Schwierigkeiten Herr zu werden.

Ossip Schubin, Der Rosenkavalier. Roman. 235 Seiten 8°. Verlag von Georg Westermann, Braunschweig und Hamburg. In Glanzleinen Gm. 5.—. Zu ihrem 70. Geburtstag schenkt Ossip Schubin dem deutschen Volke noch ein Buch, das vielleicht ihr reifstes und tiefstes genannt werden darf. Wer diesen Roman einfach für das Thema vom gefährlichen Alter bezeichnen wollte, würde ihm nicht gerecht werden.

Das Hauptmotiv von Strauß-Hofmannsthals Rosenkavalier bildet auch in dieser feinen Dichtung gleichsam den Grundakkord, aus dem alle Dissonanzen sich ableiten, und zu dem sie sich — in weicher Moll-Modulation — wieder auflösen. Eine berühmte Sängerin, die alle Triumphe gefeiert hat, kämpft in verzweifeltem Ringen mit dem Alter, das sie unbarmherzig von der großen Bühne der Welt hinweg drängt. Mit feinstem Zartgefühl hat nun die Dichterin diesen seelischen Kampf nacherlebt. Alle große Kunst wurzelt in Eros. Es ist die gleiche Quelle, aus der menschliche Größe und künstlerische Leidenschaft emporsteigen. Und so muß notwendigerweise das Ringen jener alternden Künstlerin um ihre Stimme, um die dramatische Wucht schöpferischen Erlebens, auch zu einem tragischen Konflikt führen, der nichtkünstlerischen Menschen wohl meist erspart bleibt, weil Temperament, Erziehung und Gewohnheit sich gegen die unerbittlichen Gesetze der Natur nicht in so starkem Maße auflehnen, wie es die eruptive Kraft des schöpferischen Menschen tut.

Herm. Anders Krüger, Verjagtes Volk. Eine Thüringer Waldtragödie. 136 Seiten 8°. Kart. 4.— Goldmark, in Glanzleinen 5.— Goldmark. Verlag von Georg Westermann, Braunschweig und Hamburg.

Der weithin bekannte Verfasser des „Gottfried Kämpfer" und „Kaspar Krumbholz" schildert in dieser um die Mitte des vorigen Jahrhunderts spielenden Erzählung den zähen Kampf thüringischer Waldbauern um ihre Heimat.

Durch kleine Wilddiebereien hat sich das Dörfchen, das aus 11 Häusern besteht, die Ungnade des Herzogs zugezogen. Dem leidenschaftlichen Nimrod liegt sein Wild und seine Jagd mehr am Herzen als das Wohl und Wehe dieser Handvoll Menschen, die ihm unbehaglich werden. Mit allen Mitteln sucht er die Leute zur Auswanderung zu veranlassen, aber je mehr er sich müht, um so mächtiger und zäher wird der Widerstand, umsomehr klammern sie sich an ihre Heimatscholle, der sie kaum ihr tägliches Brot abzuringen vermögen. Führer in ihrem schweren Kampfe wird ihnen schließlich ein Mann, der es versteht, die wilden Gesellen vollkommen in seinen Bann zu zwingen, und nun geschieht das Tragische: Diese hart bedrängten Menschen setzen den Herzog und die Behörden ins Unrecht, denn ihr Schulze und Führer, der Natterfeld, weiß alles, was an Edelmut und urwüchsiger Tüchtigkeit in diesen Naturkindern schlummert, zu wecken, und die Flamme der Begeisterung und der Heimatliebe anzufachen, daß sie rein und hell emporschlägt. Zwar muß die kleine Schar der starken Gewalt weichen, aber wie sie sich in zäher Beharrlichkeit jede Handbreit Bodens abringen läßt und den Widerstand selbst dann noch nicht aufgibt, als das Dörfchen längst vom Erdboden verschwunden ist, das ist mit einer grandiosen Eindringlichkeit, mit einer bewundernswerten Sprachmeisterschaft erzählt. Die Gestalten, wie sie Krüger schildert, sind von einer wundervollen Plastik und von lebenswarmer Lebendigkeit. Hier fühlt man Seite um Seite, daß ein Dichter diese Tragödie aus mitfühlendem Herzen, aus dem Erlebnis heraus gestaltet hat.

Im Verlag J. P. Bachem in Köln erschien: [illegible] **Christus**, brosch. 12.50 Mk, gebund. 15.— Mk. Das Christusbild in der Kunst aller Zeiten tritt dem Leser fast auf jeder Seite dieses wertvollen Buches entgegen, das in vorliegender neuer Auflage mit verbessertem, der neuesten Forschung entsprechendem Inhalt und reich vermehrter Bilderzahl erscheint.

Die religionswissenschaftliche Tagung zu [illegible] im August 1923 mahnte in ihrer Entschließung: „Es dürfte sich empfehlen, das religionswissenschaftliche Thema enger zu begrenzen und mit Vorliebe das Christusbild in den Mittelpunkt des Studiums zu stellen, das Christusbild, das immer und überall ein Programm für die Menschheit gewesen ist und bleiben wird.

Marktlichtspiele Diez.

Heute abend 8.15 Uhr:

Der Tod des Herzogs von Ofena

Tragödie in 5 Akten.

Außerdem: **Nattan**

Sensations- u. Abenteurerfilm in 5 Akten.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit so überaus zahlreich dargebrachten Glückwünsche und sonstigen Beehrungen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Maurermeister Ludwig Ruhl u. Frau.

Bad Ems, 15. September 1924.

Handelsschule für **Knaben und Mädchen**

Das nächste Schuljahr beginnt

in Montabaur am 6. Okt.,

in Limburg am 7. Okt.

Prospekte gratis. Anmeldungen baldigst erbeten.

Kaufm. Privatschule v. Willy Bach

Montabaur und Limburg.

Vor allem auch die wollenen Sachen kannst mit Persil Du sauber machen!

Persil

erhält sie weich und fein. — Handwarm nur muß die Lauge sein.

Unreiner Teint

Pickel, Mitesser, Röte verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. Zucker's Patent-Medizinal-Seife eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckooh-Creme nachreiben. Frappante Wirkung v. Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

Ia. ital.

Legehühner

3—5 Mt. alte von Mk. 1.80 an. Wiederverkäufer Rabatt. J. Mohr, jr., Ulm-Donau (Württemberg).

Zwei schöne mittelschwere

Pferde

zugfest, fehlerfrei, von 4 und 5 Jahren hat abzugeben, auch einzeln

H. Weber, Hof Hausen, Balduinstein.

Ein hervorragendes Fachblatt seiner Art ist die Illustr. Jagd-Wochenschrift **„St. Hubertus"** Cöthen (Anhalt)

Bringt gediegene Aufsätze über Jagd, Schießwesen, Hundezucht, Forstwirtschaft, Fischerei und Naturkunde. Großartiger Bilderschmuck. Wertvolle Kunstbeilagen.

Wirkungsvolles Anzeigenblatt.

Bezugspreis 5 Mark für das Vierteljahr. — Jede Postanstalt und Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Probenummern

vollständig kostenlos bitte zu verlangen von dem **Verlag des St. Hubertus** (Paul Schettlers Erben, Gesellsch. m. b. H.), Cöthen (Anhalt).

Billig Tapeten! Billig

Räumungs-Ausverkauf!

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Farbenhaus Otto Imhoff,

Bad Ems.

Kurtheater

Dienstag, den 16. Sept., abends 8 Uhr: „Carmen". Oper von Georges Bizet.

Freitag, den 19. Sept., abends 8 Uhr: „Meisterboxer". Schwank in 3 Akten von Otto Schwartz und Karl Mathern.

Montag, den 22. Sept., abends 8 Uhr: „Heimat". Schauspiel in 3 Akten von H. Sudermann.

Karten im Vorverkauf im Kursaal (Fernruf 22), Buchhandlung A. Pfeffer (Fernruf 280) und an der Abendkasse von 7—8 Uhr.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Heistenbach liegt bei dem Postamt in Diez von heute ab vier Wochen aus.

Zurück!

Dr. Schneider

Facharzt für Lungen- und Herzleiden.

Telefon 1660 COBLENZ Löhrstr. 109

9—11½, 3—5 außer Samstag nachmittags.

Auto-Omnibus

Rundfahrten mit neuen Aussichtswagen, 25 Plätze, nach den schönsten Punkten der näheren und weiteren Umgebung von Bad Ems bei billigster Berechnung. Reiseziel, Abfahrzeit und Preis werden täglich durch Plakate bekannt gegeben. Sonderwünsche grösserer Gesellschaften werden weitgehendst berücksichtigt.

Kartenvorverkauf u. Auskunft

Theaterkasse im Kursaal

Telefon 22.

Limburg a. d. Lahn

mit seinem unvergleichlichen Dom — ist das Ziel aller deutschen Touristen

Auskunft durch den Verkehrsverein.

Mutterberatung Bad Ems.

Mittwoch nachmittag von 3—5 Uhr in der Steinschule: Sprechstunde der Fürsorgeschwester und Mutterberatung.

Bekanntmachungen der Stadt Diez an der Lahn.

Hauszinssteuer.

Das Staatsministerium hat in Uebereinstimmung mit dem ständigen Ausschuß des Landtages die Erhöhung der Hauszinssteuer für die Monate Juli bis September 1924 auf den 5fachen Betrag, vom 1. Oktober 1924 an auf den 6fachen Betrag der staatlichen vorläufigen Steuer vom Grundvermögen verordnet. Eine besondere Benachrichtigung an die Steuerschuldner ergeht nicht. Die Steuer wird wie bisher am 15. eines jeden Monats fällig.

Diez, den 8. Juli 1924.

Der Vorsitzende des Grundsteuerausschusses
gez. W. Schäfer.

Wird veröffentlicht mit dem Hinzufügen, daß von der Erhebung der Hauszinssteuer für April im besetzten Teil des Reg.-Bez. Wiesbaden abgesehen werden soll. Der entsprechende Hauszinssteuerbetrag wird auf die vorstehend angeordnete Erhöhung angerechnet. Ueber den noch zu zahlenden Restbetrag erfolgt Benachrichtigung durch besondere Steuerzettel.

Diez, den 8. September 1924.

Der Magistrat.

Der Wasserstand im Hochbehälter ist erheblich zurückgegangen. Wir sehen uns veranlaßt, bis auf weiteres die Wasserleitung von 7 Uhr abends bis 5 Uhr morgens abzustellen.

Diez, den 12. September 1924.

Der Magistrat

Vereinsnachrichten Bad Ems

Beamtenverein Bad Ems.

Ende dieser Woche treffen **Zwiebeln** ein. Bestellungen bis Mittwoch abend bei Herrn Zeck, Amtsgericht. Der Wirtschaftsausschuß.

Obstversteigerung.

Der diesjährige Obstbehang bei Schaumburg wird am **Freitag**, den 19. ds. Mts., 10 Uhr vormittags öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Fürstliche Rentei.

Gute Birnen

zu verkaufen.

Schleuse, Bad Ems

Vertreter:

I. H. Fusshoeller,

Bad Ems, Pfahlgraben 3

Verkaufsstelle:

C. Wittmann & Co.

Bad Ems, Römerstraße.

Prima **Mast-Ochsenfleisch**

leicht gefroren, per Pfund 60 Pfg. Verkauf die ganze Woche

Karl Dupp, Bad Ems,

Metzgerei, Marktstr. 2.

Suche 4 [illegible] **Zimmer-Wohnung** in Bad Ems, biete [illegible] Tauschwohnung in Coblenz. Angebote unter K 2312 an die Geschäftsstelle Ems.

Wir suchen

hier und in diesem Bezirk Objekte aller Art

Grundstücke mit und ohne Geschäft, Gastwirtschaften, Villen, Landhäuser und Landwirtschaften

für Kapitalisten und Auslandsdeutsche bei sehr hoher An- bzw. Auszahlung. Besichtigung kostenlos. Vermittler verbeten. Hülsse & Co., Hannover.

Hühneraugen beseit. sicher das Radikalmittel **Lebewohl.**

Hornhaut an d. Fußsohle verschwindet durch **Lebewohl-Ballen-Scheiben.** Kein Verrutschen, k. Festkleben am Strumpf. In Drogerien und Apotheken.

Oranien-Drogerie Aug. Zimmermann, Diez

Limburg

Großes Preiskegeln

Wirtschaft Braatz

Inhaber: Anton Martin.

Gelegenheit!

Zentralfeuer-Doppelflinten

mit Hähnen Cal: 16

zu Mk. **53**.50 und Mk. **63**.65

letztere rauchlos

beschossen mit Greener Verschluß.

Verkauf nur solange Vorrat.

Joseph Diener, Bad Ems

Jagdabteilung Fernspr. 174

Klavier

zu vermieten. Anfragen [illegible] der Geschäftsstelle Ems.